

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 33 (1958)

Heft: 1

Artikel: Der "Sunnige Hof" baut ohne Subventionen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-102957>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der «Sunnige Hof» baut ohne Subventionen

Schon vor Jahren hatte die Siedlungsgenossenschaft «Sunnige Hof», der Gemeinderat J. Vannini vorsteht, an der Dübendorfstraße in Zürich Land erworben, um es später mit einer neuen Kolonie überbauen zu können. Die Kinder, welche in den Jahren 1943 bis 1945 mit ihren Eltern Einfamilienhäuser im «Sunnige Hof» bezogen hatten, sind teilweise so alt geworden, daß sie selbst einen Hausstand gründen konnten. Sie sind von den Eltern fortgezogen, und dadurch wurde eine Anzahl dieser Einfamilienhäuser unterbesetzt und ihrer Bestimmung entfremdet. In der heutigen Zeit der schweren Wohnungsnot, in der Familien mit Kindern in Ein- und Zweizimmerwohnungen oder in Untermiete zusammen gedrängt wohnen müssen oder immer noch in Baracken oder abbruchreifen Liegenschaften untergebracht sind oder gezwungenermaßen eine viel zu teure Wohnung mieten müssen, geht es kaum an, daß nur zwei Personen ein ganzes Einfamilienhaus besetzt halten. Gegen diesen Zustand richten sich auch die Vermietungsbestimmungen des städtischen Finanzamtes. Die Genossenschaft suchte nach einer vertretbaren Lösung, damit solche Einfamilienhäuser wieder Familien mit Kindern zugeführt werden könnten und daß gleichzeitig ihren jetzigen Bewohnern ein zumutbarer Wohnungsersatz angeboten werden könnte.

Der «Sunnige Hof» entschloß sich daher zum Bau von Kleinwohnungen. Sie sollen die älteren und allein gebliebenen Elternpaare oder Einzelpersonen aus der Genossenschaft und weitere Interessenten aufnehmen. So werden Einfamilienhäuser für neue Familien frei, und die älteren Genossen schaft können innerhalb «ihrer» Genossenschaft eine sonnige, zentralbeheizte Zweizimmerwohnung zu einem tragbaren Mietzins beziehen. Arbeitsunfähigen oder pensionierten Genossenschaftern wird der normale Mietzins aus Genossenschaftsmitteln auf etwa 78 Franken für Ein- und 98 Franken für Zweizimmerwohnungen pro Monat ermäßigt. Die Finanzierung der Neubauten geschieht aus eigenen Mitteln, einem Baukredit durch die Zürcher Kantonalbank und durch ein rückzahlbares Darlehen der Stadt.

Auf dem Baugelände stehen die zehn Häuser bereits unter Dach, und die 24 Einzimmer-, 46 Zweizimmer- und 8 Dreizimmerwohnungen, total 78 Wohnungen, werden auf den 1. April 1958 bezugsbereit und vorläufig zu einem Drittel Genossenschafter und zu zwei Dritteln auch weitere Mietinteressenten von Zürich aufnehmen können.

Bei diesen Neubauten handelt es sich um Laubenganghäuser, in deren Mitte ein Grünhof geschaffen wird. Sie erhalten eine gute Besonnung und liegen in der Nähe der Autobusverbindung und von Läden aller Art.



Der Bau von 78 Kleinwohnungen mit einer Baukosten summe von zwei Millionen Franken ist zwar nur ein bescheidener Beitrag zur Behebung der Wohnungsnot in der Stadt Zürich. Wesentlich ist aber, daß die Siedlungsgenossenschaft nach Wegen suchte, um den Bewohnern in den unterbesetzten Häusern eine kleinere Wohnstätte als Ersatz zu bieten, damit die dadurch freiwerdenden Einfamilienhäuschen wieder größeren Familien mit kleinen Einkommen zugehalten werden können. Ferner ist das Bemühen der Genossenschaftsorgane, den alt werdenden Genossenschaftern durch Mietzinsermäßi gungen das Besteiten des Lebensabends aus den Renten der AHV und der Altersbeihilfe ermöglichen zu helfen, ohne daß sie armengenössig zu werden brauchen, lobenswert. Die rund fünfzig Kleinwohnungen, welche weiteren Bewerbern vorläufig zur Verfügung gestellt werden können, erfüllen in der heutigen Zeit eine durchaus segensreiche Mission. -ry

